

schnelles keiner. Zu den größeren (Elf genannt, die kleineren heißen å = vä) gehören: die Göta (Abfluß des Wenern-Sees in das Kattegat) bildet die schönen Trollhätta-Wasserfälle, neben welchen ein schiffbarer Kanal geht; die Mottala aus dem Wetteren-See in die Ostsee; die Dal, Schwedens größter Fluß; die Angermann, Umeå, Piteå, Uleå, Torneå mit dem Munio, letztere zwei sind Grenzflüsse gegen Rußland. Die Klara durchfließt den Fämund-See, und ergießt sich in den Wetteren-See; der Glomen, Drammen und Louven münden in das Skagerrak. Neben den genannten Seen sind bedeutend der Hjalmar-See, der schönste in Schweden, mittelst eines Kanals mit dem Mälars-See verbunden. — Im Norden breiten sich große Sümpfe und Moräste aus.

Das Klima ist im Verhältniß zur nördlichen Lage nicht übermäßig rauh. In Schweden ist der Sommer sehr warm, der Winter sehr kalt, welche Jahreszeiten fast unmittelbar auf einander folgen. In Norwegen sind Nebel und Regen vorherrschend; die Kulturpflanzen reichen weiter gegen Norden als in Schweden. Im Norden des Polarkreises herrscht sehr strenge Winterkälte, die Nächte dauern von 24 Stunden bis über 2 Monate; furchtbare Stürme wüthen auf den Hochflächen.

**Kulturverhältnisse.** — Die natürliche Bodenbeschaffenheit und das Klima sind der Landwirtschaft nicht günstig. Der meist felsige Boden ist nur dünn mit Dammerde bedeckt, daher nicht ergiebig, und trotz mühsamer Bearbeitung ist der Ertrag ein ungenügender. Während kaum 7%, der Gesamtfläche auf das Ackerland, und 3% auf Wiesen entfallen; nimmt der Waldboden über 60% ein; an 30% aber sind unproduktiv. Nur im südlichen Schweden wird Getreide hinlänglich für den eigenen Bedarf gewonnen; nördlicher ist der Kartoffelbau; Norwegen bezieht den größten Theil des Bedarfes an Getreide aus dem Auslande\*). Reich ist das Land an Beeren aller Art, Haselnüssen, isländischem Moos, und vorzüglich an Holz. — Die Viehzucht wird sorgfältig, auch mit relativ gutem Erfolge betrieben. Pelzthiere kommen in großer Menge vor, desgleichen Federvieh (Schwäne, Eidergänse); in den Polarländern ist das nützlichste Hausthier das Rennthier. Ungemein ergiebig ist die Seefischerei. — Der größte Reichthum liegt im Bergbau. Kein Land besitzt so viel und so treffliches Eisen als Schweden; Hauptsitz für den wichtigsten Bergbau-Bezirk (zwischen 59 und 61° n. Br.) ist Dannemora. Nächst dem Eisen ist höchst bedeutend die Ausbeute an Kupfer zu Falun (Schweden) und Kjöraas (Norwegen); dann an Silber in Kongsberg (Norwegen) und Sala (Schweden); überdieß an Kobalt, Mangan, Schwefel. Die Gewinnung von Seesalz ist geringe, und der Salzbedarf muß durch Zufuhren aus dem Auslande gedeckt werden. Ebenso ist nicht ausreichend die Ausbeute an Steinkohlen, welche aus England bezogen werden.

Die gewerbliche Industrie ist noch von geringem Belange. An der Westküste ist das Hauptgeschäft der Bevölkerung die Fischerei; im Innern des Landes der Holzschlag, Bergbau und Hüttenbetrieb; im östlichen und südlichen Theile Schwedens der Ackerbau und die Viehzucht. Die häusliche Gewerbethätigkeit sorgt für die Befriedigung der geringen Bedürfnisse

\*) Angebaut werden: Weizen bis 60° n. Br., Hafer bis 64°, Roggen und Hanf bis 67°, Gerste bis 70°, Kartoffeln bis 71° n. Br.